

Nicht leichtfertiges Vergessen oder oberflächliche Entschuldigung, sondern nur ein neuer Glaube ermöglicht ein neues Leben. Glaube aber schließt Folgerungen ein.

Bedenken wir, daß Jesus Christus, unser Erlöser, aus dem Volk der Juden hervorgegangen ist? Dies muß alle Judenfeindschaft ausschließen.

Bedenken wir, daß Jesus Christus, unser Erlöser, als Retter und Heiland aller Menschen gekommen ist? Dies verbietet Vorurteil und Abneigung gegenüber allen Fremden.

Bedenken wir, daß Jesus Christus, unser Erlöser, die Ursprünge von Schuld und Sühne schon da aufdeckt, wo wir uns noch schuldlos und sicher wähnen? Dies ruft zur Wachsamkeit gegenüber den oft verborgenen Anfängen der Intoleranz und des Mißtrauens, der Menschenverachtung und der gegenseitigen Verteufelung.

In diesem Sinn hören wir am 9. November, nahe dem Buß- und Betttag, auf die Stimme des Landesrabbiners Dr. Nathan P. Levinson: „Wir erhoffen von unseren christlichen Brüdern und Schwestern – nicht um unseretwillen, denn wir sind wenige geworden, sondern um ihretwillen und um der Welt willen –, daß sie alles tun, damit Menschen nicht weiterhin an Gott und ihren Mitmenschen schuldig werden. Wir bitten sie, die bittere Erfahrung des Leides nicht mit dem Mantel des Vergessens zu bedecken, sondern durch die Solidarität der Liebe wachzuhalten und der Jugend ein verantwortungsvolles Geschichtsbewußtsein zu vermitteln, damit wir alle gemeinsam einer besseren Zukunft entgegensehen können.“

Wortlaut in: epd-Ausgabe für die kirchliche Presse, Nr. 43 vom 25. 10. 1978.

E.III.28 EVANGELISCH-LUTHERISCHER ZENTRALVEREIN FÜR MISSION UNTER ISRAEL

Neufassung der Satzung vom 7. Juli 1979 (Auszug)

In der Neufassung seiner Satzung betont der Zentralverein (→ E.III.2) außer der Aufgabe des missionarischen Zeugnisses unter den Juden auch das diakonische Wirken, die Vermittlung von Kenntnissen über das Judentum und die gemeinsame theologische Arbeit von Christen und Juden.

Satzung für den Evangelisch-lutherischen Zentralverein für Mission unter Israel

§ 1: Name und Zweck des Vereins

Der Verein führt den Namen „Evangelisch-lutherischer Zentralverein für Mission unter Israel e. V.“ (im folgenden Zentralverein genannt). Er will Kirche und Judentum dienen durch das Zeugnis des Evangeliums und diakonisches Wirken. Er will in den evangelisch-lutherischen Kirchen und Gemeinden Verständnis für dieses durch Gottes Wort gebotene missionarische Zeugnis unter den Juden

wecken, verbreiten und vertiefen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sucht er Menschen zu gewinnen und die erforderlichen Mittel zu sammeln.

§ 2: Bekenntnisgrundlage

Der Zentralverein arbeitet auf der Grundlage der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments und der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche.

§ 3: Schwerpunkte der Arbeit

Der Zentralverein setzt sich ein für:

- (1) ein glaubhaftes christliches Zeugnis unter Juden; jede Form von Bekehrungsversuchen, die einem Menschen einen Glaubenswechsel aufnötigen, auch etwa durch Anbieten von materiellen Vorteilen, wird abgelehnt;
- (2) die brüderliche Gemeinschaft mit jüdischen Christen;
- (3) die Vermittlung von Kenntnissen über das Judentum;
- (4) Begegnung, Gespräch und gemeinsame theologische Arbeit von Christen und Juden;
- (5) eine ökumenische Zusammenarbeit mit allen Kirchen und Gemeinden, welche dem christlichen Zeugnis unter den Juden dienen.

Wortlaut in: Friede über Israel 63 (1980) 23.

E.III.29

SYNODE

DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

Synodalbeschuß „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“ vom 11. Januar 1980

Die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland hatte durch Beschluß vom 15. Januar 1976 die Kirchenleitung beauftragt, „einen Ausschuß zum Thema ‚Christen und Juden‘ einzusetzen und Juden um ihre Mitarbeit in diesem Ausschuß zu bitten“. Ziel der Ausschußarbeit sollte die Erarbeitung einer Stellungnahme zur EKD-Studie „Christen und Juden“ (→ E.III.19) sein. In einem jahrelangen kontinuierlichen Gespräch mit Presbyterien, Kreissynoden und anderen Gremien erarbeitete der Ausschuß eine Vorlage, die die Synode am 11. Januar 1980 durch ausdrücklichen Beschluß auf ihre Verantwortung nahm. (Außerdem wurden die vom Ausschuß zu den Ziffern 4,1-6 erarbeiteten Thesen von der Synode durch Beschluß entgegengenommen.)

Ausgangspunkt für die Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden ist nach dem Synodalbeschuß „die Erkenntnis christlicher Mitverantwortung und Schuld an dem Holocaust“ (2.1, vgl. 4.1), womit die Synode einen wesentlichen Schritt über die EKD-Studie hinausgeht. In 4.2-6 werden grundlegende Gemeinsamkeiten zwischen Juden und Christen herausgestellt und daraus gefolgert, daß das Zeugnis der Kirche gegenüber dem jüdischen Volk nicht mit ihrer Mission an